

## Einleitung

Mit dem dritten Jahrbuch Naturschutz in Hessen möchten wir unseren Lesern wieder wesentliche Erkenntnisse, Entwicklungen und Aktivitäten, die den Naturschutz in Hessen beeinflussen, aufzeigen. Über 50 AutorInnen haben eine große Vielfalt von Erfahrungen, Forschungsergebnissen und Informationen aus dem Naturschutz vorgestellt. Wir haben uns bemüht, für unsere Leser, die sehr unterschiedliche Ansprüche haben, eine sinnvolle Auswahl zu treffen. Hierbei sind wir bestrebt, ein möglichst breites Spektrum abzudecken und verständlich darzubringen. Bei der Auswahl der Artikel werden Themen, die den Arten- und Biotopschutz betreffen, auch weiterhin den größten Raum einnehmen.

Von der räumlichen Zuordnung ergeben sich mehrere Ebenen, auf denen sich der Naturschutz durchsetzen muß und auch eine Akzeptanz benötigt, ohne die er keine Erfolge erzielen kann. Theoretisch muß der Naturschutz vorwiegend auf fünf Ebenen tätig sein. Auf der lokalen Ebene ist die Gemeinde am wichtigsten, unter regionaler Ebene werden z. B. die Aktivitäten auf den politischen Ebenen der Kreise und Regierungsbezirke behandelt oder in den naturräumlichen Einheiten, die jetzt z.B. durch die FFH-Richtlinie und durch die Artenschutzstrategie mit neuen Prioritäten festgelegt werden müssen. Überregionale und nationale Entwicklungen haben vor allem auf Landes- und Bundesebene neue Vorgaben erbracht, die auch die Prioritäten auf unterster Ebene wesentlich beeinflussen. Auf internationaler Ebene sind vor allem die Bemühungen um die Umsetzung der FFH-Richtlinie, die Agenda 21 und die Agenda 2000 für die Naturschutzarbeit von Bedeutung. Alle Aktivitäten sollten auch umweltverträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich tragfähig sein.

Zu den Verbündeten des Naturschutzes gehören vor allem die Land- und Forstwirtschaft, die sich in einer ähnlichen Krise hinsichtlich der Finanzen, des Personals und der Akzeptanz wie der Naturschutz befinden. Hier müssen abgestimmte, sinnvolle Nutzungs- und Pflegekonzepte sowie Vermarktungsstrategien gefunden werden.

Bei den Naturschutzbemühungen darf die Landesgrenze keine Barriere bilden. In vielen Gebieten ist es sinnvoll, über die Landesgrenze hinaus Konzepte zu entwickeln und die Maßnahmen fachlich abzustimmen. Beispiele hierfür sind die Bemühungen in den Schutzgebieten und Sandrasen am Rhein, die Sicherung der Auen an der Werra, die Maßnahmen im Biosphärenreservat Rhön, die Pflege der Hochheiden im Hochsauerland und die Konzepte zur Erhaltung der artenreichen Kalkmagerrasen und des mageren Wirtschaftsgrünlandes an der Diemel.

Im Jahrbuch möchten wir auch Konflikte aufzeigen und Meinungen darstellen, die nicht immer von der Mehrheit mitgetragen werden. Für den Erfolg des Naturschutzes wird es notwendig sein, daß ein Lernprozeß dafür entsteht, wie mit abweichenden Meinungen umgegangen wird und wie die Kenntnisse von vielen Spezialisten im Naturschutz einem breiten Leserkreis und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Oft sind unterschiedliche Meinungen nicht durch abweichende Ziele, sondern durch unterschiedliche Wege und Zeiträume oder durch einen unterschiedlichen Wissensstand begründet.

Wir hoffen, daß die Botschaften über positive Erfahrungen aus dem Naturschutz, die wir wieder in einigen Beiträgen vorstellen können, Impulse für weitere Aktivitäten geben werden.

Umfang und Preis des Jahrbuches haben wir nicht verändert. Dies war nur durch ehrenamtliche Hilfe und finanzielle Unterstützung möglich, die uns durch viele Einzelpersonen und Institutionen zuteil wurden. Ihnen allen sei an dieser Stelle gedankt.

Zierenberg, im Dezember 1998



Lothar Nitsche



Dr. Martin Boneß

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Lothar, Boneß [Boness] Martin

Artikel/Article: [Einleitung 6](#)